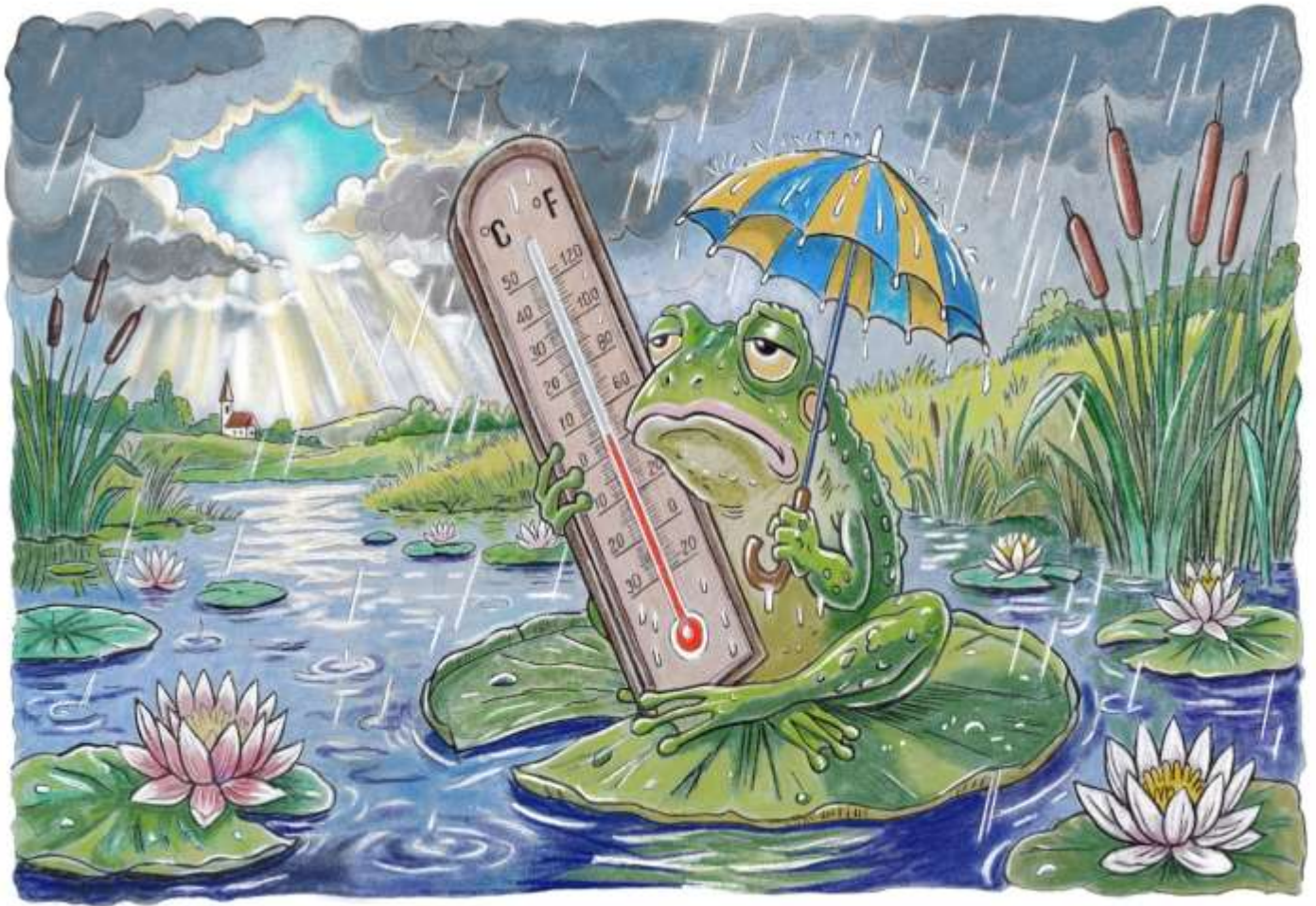


Öisi Ziitig



GRÜEZI MITENAND

Inhaltsverzeichnis

GRÜEZI MITENAND	2
Anlässe im Juli	3
Das war unser Wiesengrundfest 2026 ..	4
Unsere Parkplätze für Besuchende	8
Ein Museumsbesuch	10
Impressionen	11
Fernweh	13
Unsere Rätselecke	14
Ein kleiner Gruss aus der Küche	16
Ausflug unserer Freiwilligen	19
Der Name	23
Häsch gwüsst?	25
Feier zum Nationalfeiertag	26
Des Rätsels Lösung	27
Schlusspunkt	28



Titelbild

Gezeichnet von

Oleksandr Prokhorov,

Freiwilliger Mitarbeiter

Liebe Leserinnen und Leser

Wenn das Jahr ein Lied wäre, dann wäre der Juli die leichtere Variation des Hauptthemas – vertraut, aber mit einem eigenen Klang. Es beginnt die Ferienzeit und vielerorts kehrt etwas Ruhe ein. Nach dem sehr heissen Juni hoffen wir auf Sommertage, die Wärme schenken, ohne zu beschweren. Die Tage bleiben lang, das Licht verweilt, und der Sommer lädt uns ein, das Tempo etwas zu drosseln. Während ringsum viele in die Ferien ziehen, bleiben wir miteinander verbunden. Unsere Gartennachmittage am Donnerstag werden zu kleinen Inseln im Sommer: erfüllt von Musik, von Gesprächen und von der Freude am Zusammensein. Mal beschwingt, mal ruhig – aber immer getragen von der Gemeinschaft, die diese Nachmittage mit Leben füllt. Vielleicht wird das Wetter nicht immer unseren Wünschen folgen. Doch die schönsten Sommertage entstehen oft dort, wo Menschen zusammenkommen, Zeit teilen und aus einfachen Augenblicken etwas Besonderes machen. Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Juli voller Licht, Musik und schöner Begegnungen.

Ihre Cora Serafini

Institutionsleiterin

Anlässe im Juli

Donnerstag, 02. Juli, 15.00 Uhr

Sommerreise ans Mittelmeer

Das Duo Ritmo Mediterrane: Ihre Musik ist wie eine sonnendurchflutete Küstenstrasse – mal verträumt, mal lebensfroh.



Donnerstag, 09. Juli, 15.00 Uhr

Sommerreise in die Karibik

Die Steelband „Barrel Drummers“ wird für das richtige karibische Flair sorgen. Schön, sind Sie wieder mit dabei!



Donnerstag, 16. Juli, 15.00 Uhr

Sommerplausch mit dem Duo Theo und Werni

Geniessen Sie einen gemütlichen Sommerplausch, bei schönem Wetter in unserem Garten. Wir servieren feine Sommerdrinks zur Abkühlung.



Donnerstag, 23. Juli, ab 15.00 Uhr

Sommerplausch mit dem Duo Felix und Katharina

Geniessen Sie einen gemütlichen Sommerplausch, bei schönem Wetter in unserem Garten.



Donnerstag, 30. Juli, 14.30 Uhr

Lotto

Spielen und gewinnen Sie mit Peter und Christl Frey beim traditionellen Lotto im Konzertsaal. Wir wünschen gute Unterhaltung.



Das war unser Wiesengrundfest 2026









Unsere Parkplätze für Besuchende

Information zur Nutzung der Besucherparkplätze

Die Besucherparkplätze unserer Institution werden täglich rege genutzt. Darüber freuen wir uns, denn die Besuche von Angehörigen, Freunden und Bekannten sind für unsere Bewohnenden von grosser Bedeutung. Damit die vorhandenen Besucherparkplätze möglichst zuverlässig den Personen zur Verfügung stehen, die unsere Bewohnenden besuchen, führen wir künftig eine Registrierung der Besucherfahrzeuge ein.

Uns ist bewusst, dass dies für Besucherinnen und Besucher mit einem kleinen zusätzlichen Aufwand verbunden ist. Die Registrierung ist jedoch bewusst einfach gehalten und hilft uns dabei, die Besucherparkplätze für berechtigte Nutzerinnen und Nutzer verfügbar zu halten. Die Informationen zum Ablauf finden Sie auf dem beiliegenden Informationsblatt. Besucherinnen und Besucher werden vor Ort durch entsprechende Beschilderungen zum Registrierungsprozess geführt.

Für Angehörige und Besucher entstehen dadurch keine Parkgebühren. Das Parkieren bleibt wie bisher kostenlos. Neu ist lediglich eine kurze Registrierung des Fahrzeugs erforderlich.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung. Mit Ihrer Mithilfe tragen Sie dazu bei, dass Besucherinnen und Besucher auch künftig möglichst unkompliziert einen Parkplatz vorfinden und die gemeinsame Zeit mit ihren Angehörigen im Mittelpunkt stehen kann.



Pflicht zur Registrierung von Besucherfahrzeugen

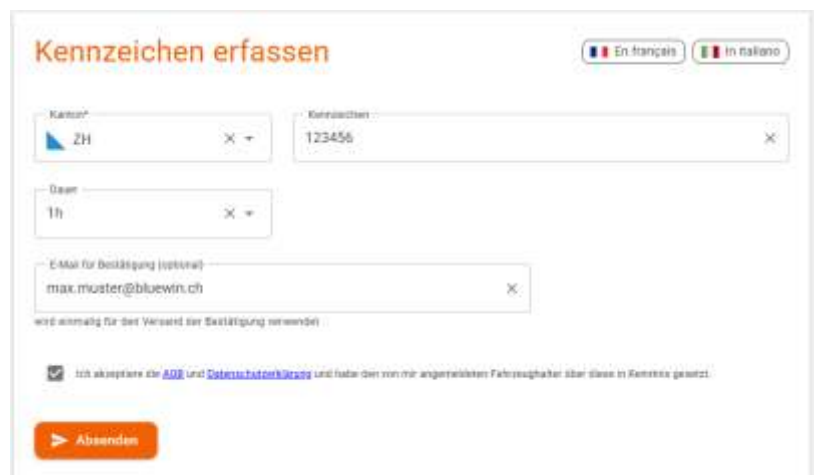
Sehr geehrte Damen und Herren

Unsere Besucherparkplätze werden rege genutzt. Deren Angebot ist beschränkt und dient ausschliesslich für Besucher von Bewohnenden. Damit die Besucherparkplätze auch ausschliesslich von berechtigten Personen genutzt werden, haben wir ein Kontrollkonzept ausgearbeitet.

Wir bitten Sie daher, sich bei jedem Parkvorgang über den Link <https://portal.parkon.ch/ded760da> oder durch das Scannen dieses QR-Codes zu registrieren.



Für die Registrierung ist es lediglich notwendig, die drei Felder Kanton, Kennzeichen und die Dauer anzugeben. Falls Sie eine Bestätigung erhalten möchten, können Sie auch noch Ihre Mailadresse angeben.



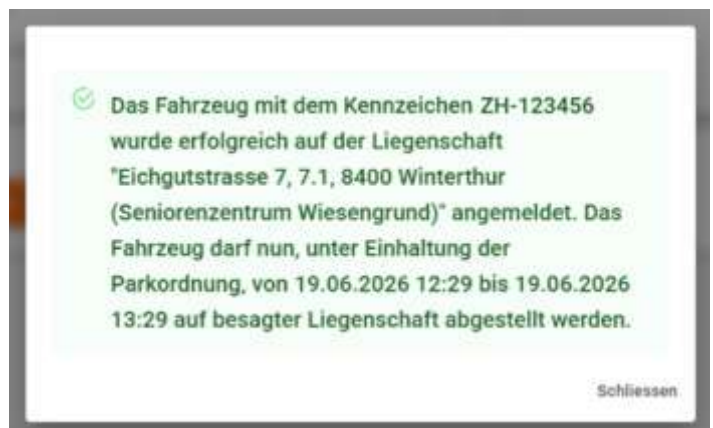
The screenshot shows a web form titled 'Kennzeichen erfassen'. It has two tabs: 'En français' and 'In italiano'. The form contains three main input fields: 'Kanton*' with a dropdown menu showing 'ZH', 'Kennzeichen' with a text input showing '123456', and 'Dauer' with a dropdown menu showing '1h'. Below these is an optional field for 'E-Mail für Bestätigung (optional)' with the email 'max.muster@bluewin.ch'. A checkbox is checked, and the text below it reads: 'Ich akzeptiere die AAD und Datenschutzrichtlinie und habe den von mir angemeldeten Fahrzeughalter über diese in Kenntnis gesetzt.' At the bottom is an orange button labeled 'Absenden'.

Nach dem Absenden der Registrierung wird Ihnen diese gleich bestätigt.

Bei Fragen können Sie sich gerne an die Rezeption oder bei Abwesenheit auch auf der Wohngruppe melden.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Die Geschäftsleitung



Ein Museumsbesuch

Ein gelungener Museumsnachmittag trotz Wetterkapriolen

Liebe Leserinnen und Leser

Gerne erzähle ich Ihnen von unserem wunderschönen und etwas ungeplanten Museumsnachmittag.

Eigentlich hatten wir geplant, am 2. Juni mit dem Heinicar-Büssli die Kyburg zu besuchen.



Die Wetterprognosen sagten jedoch Regen sowie Gewitter mit Blitz und Donner voraus. Deshalb entschieden wir uns kurzfristig für eine Alternative und besuchten das Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten.

Wie sich später herausstellte, war dies eine sehr gute Entscheidung. Am Nachmittag zog tatsächlich ein heftiges Gewitter über die Region Kyburg.

Da die Kyburg sehr exponiert auf einer Anhöhe liegt, wären die Bedingungen dort alles andere als ideal gewesen.

Dank der grossen Flexibilität unserer Freiwilligen sowie den Teilnehmenden konnte das Programm unkompliziert angepasst werden. So durften wir gemeinsam einen wunderbaren Nachmittag im Museum verbringen. Die ausgestellten Bilder beeindruckten uns sehr, und die Begegnungen sowie die Gespräche waren bereichernd und interessant.

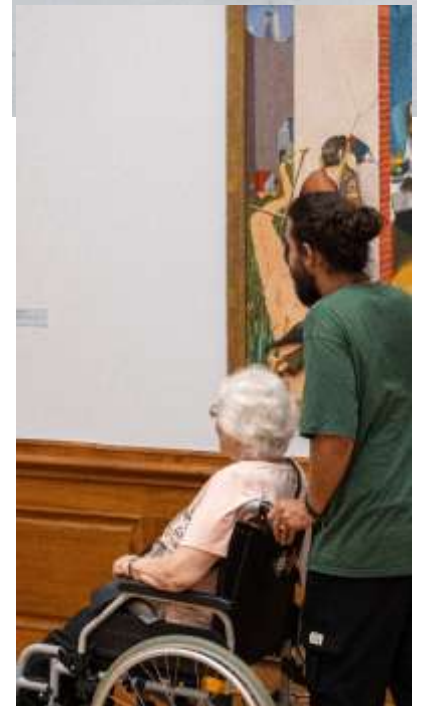


Ein herzliches Dankeschön geht an alle Freiwilligen, Mike Lowitsch (Fotos) und an Astrid Steinmetz für die wertvolle Begleitung und Unterstützung. Gemeinsam haben wir einen gelungenen, abwechslungsreichen und schönen Nachmittag erlebt, der uns noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Bericht von Sabrina Agaron

Impressionen

Unser Ausflug in das Kunstmuseum Winterthur





Fernweh

Unter der Mitternachtssonne

Endlich: Land in Sicht. Die Überfahrt nach England dauerte zwar nur zweieinhalb Stunden, doch die See war alles andere als ruhig. Seekrankheit gehörte diesmal leider zum Reiseprogramm. Umso schöner war die Überraschung bei der Ankunft: Sonnenschein in England. Unser eigentliches Ziel lag jedoch weiter nördlich. Dunkle Pubs, gutes Bier und lebhafte Musik hiessen uns willkommen, während die Pullover wieder aus dem Gepäck geholt werden mussten. Die berühmte North Coast 500 führte uns durch eine raue Landschaft mit steilen Klippen, kühlem Wind und spektakulären Ausblicken. Nicht selten zwang uns der Regen zurück in den Bus, wo Podcasts, Bücher und gelegentliche Karaoke-Einlagen für Unterhaltung sorgten.

Kaum hatten wir uns an Schottland gewöhnt, brachte uns die nächste Fähre zurück aufs Festland. Über die Niederlande und Dänemark erreichten wir Norwegen, wo Freunde in Oslo auf uns warteten. Nach Monaten unterwegs fühlte



sich eine Woche in einem richtigen Haus wie Luxus an. Doch schon zog es uns weiter nach Norden.

Die Lofoten waren unser nördlichstes Ziel der Reise. Hier scheint im Sommer

die Mitternachtssonne, und die Zeit verliert etwas ihre Bedeutung. Die Berge steigen direkt aus dem Meer empor, die Strände erinnern an die Karibik, nur das Wasser mit seinen 8°C verrät schnell, dass wir weit im Norden sind. Für einige Nächte tauschten wir den Bus sogar gegen das Zelt und genossen die Ruhe an einsamen Stränden.

So beeindruckend die nordische Wildnis auch ist, langsam zieht es uns wieder in wärmere Regionen. Als Nächstes geht es durch Schweden quer durch Europa: über Dänemark, Deutschland und Frankreich bis nach Spanien und Portugal.

Dort hoffen wir auf sonnige Tage, warme Temperaturen und das erste Bad im Meer ohne kalte Füße ...

Ian Stukker



Unsere Rätselecke

Quiz Nr. 100:

Wetterkunde

Übertragen Sie den richtigen
Buchstaben ins Lösungswort.

1. Wie nennt man eine elektrische Entladung in den Wolken?



- M)** Donner und Doria
- S)** Funken
- W)** Wetterleuchten

2. Wie nennt man eine Schönwetterphase?



- A)** Hochdrucklage
- U)** Tiefdrucklage
- T)** Niederdrucklage

3. In wie viele Stufen wird die Lawinengefahr eingeteilt?



- N)** 12
- L)** 7
- R)** 5

4. Wie ist der lateinische Begriff für Blumenkohlwolken?



- M)** Cumulonimbus
- T)** Nimbostratus
- P)** Altocumulus

5. Wie nennt man einen Wirbelsturm in Amerika?

- N)** Taifun
- F)** Hurrikan
- B)** Zyklon

6. Mit welchem Instrument wird der Luftdruck gemessen?



- C)** Doppelmeter
- R)** Barometer
- F)** Nanometer

7. Wann ist die kalte Sophie?

- O)** 15. Mai
- R)** 15. April
- G)** 15. Juni

8. Wie nennt man den Fallwind, der von den Jurahöhen zum Jurasüdfuss bläst?

- V)** Guggiföhn
- D)** Mallojawind
- N)** Joran

9. Wie nennt man eine Nacht, in der die Temperatur nicht unter 20 Grad sinkt?



- M)** Wallungsnacht
- W)** Hitzennacht
- T)** Tropennacht

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9

Die Bilder sind von Pixabay, KI generiert oder selbst gemacht

Ein kleiner Gruss aus der Küche

Text von Regula Forlin Sommerzeit – Melonenzeit

Jetzt in der heissen Sommerzeit sind sie extrem beliebt, die Melonen. Kalt gegessen sind sie herrlich erfrischend und löschen den Durst dank ihres hohen Wassergehaltes.

Hier ein wenig Warenkunde.

Melonen gehören zu den beliebtesten Früchten im Sommer und der Anbau erfreut sich steigendem Zuwachs. Ob im Fruchtsalat oder einfach gekühlt serviert, von der Wassermelone bis zur Honigmelone erfrischt die exotische Frucht mit einem süssen und fruchtigen Fleisch. Aber welche anderen Melonenarten und Sorten gibt es neben diesen beiden eigentlich noch und woher kommt die Melone ursprünglich?

Herkunft und Eigenschaften:

Heutzutage werden Melonen weltweit angebaut, davon überwiegend in den wärmeren Regionen Asiens. Ursprünglich kommen alle Melonenarten jedoch aus West- bis Zentralafrika, wo sie bereits seit über 3000 Jahren bekannt sind. Im Laufe der Zeit haben sich die verschiedenen Melonenarten über

Afrika und Asien bis zum Mittelmeerraum ausgebreitet. Neben den kultivierten Formen treten heutzutage zusätzlich verwilderte Formen in Afrika und Australien auf.

Entgegen der landläufigen Meinung handelt es sich bei Melonen übrigens nicht um Früchte, sondern um Gemüse. Entscheidend hierbei ist nicht der süsse Geschmack, sondern ob die Pflanze ein oder mehrjährig wächst.

Da Melonen jedes Jahr erneut gepflanzt werden müssen, handelt es sich daher um ein Gemüse. Doch auch vom Geschmack können sich die verschiedenen Melonenarten und Sorten stark voneinander unterscheiden. Im Folgenden stelle ich Ihnen die unterschiedlichen Variationen vor.



Vielfalt und Arten

Wenn von Melonen geredet wird, bezieht man sich auf zwei verschiedene Arten: Die Wassermelone (*Citrullus lanatus*) und die Zuckermelone (*Cucumis melo*). Obwohl beide zu den Kürbisgewächsen (Cucurbitaceae) gehören und als Melonen bezeichnet werden, sind sie nicht sehr eng miteinander verwandt. Kurioserweise besteht eine engere Verwandtschaft zwischen der Zuckermelone und der Gurke als zwischen den beiden Melonenarten. Insgesamt lässt sich sagen, dass Zuckermelonen eine größere Vielfalt aufweisen als die Wassermelonen, die entweder in der kultivierten Art (*Citrullus lanatus* var. *lanatus*) oder der verwilderten Form (*Citrullus lanatus* var. *citroides*) auftreten.

Beliebte Sorten für den Wassermelonen-Anbau sind:

Bush Sugar Baby

- Neue Züchtung, die aus Sugar Baby hervorgegangen ist
- Frühreif mit kleineren Früchten: 2 – 4 kg (pro Pflanze 1 – 2 Früchte)
- Rotes Fruchtfleisch mit dunkler Schale
- Pflanze bleibt recht kompakt (1 qm pro Pflanze)

Crimson Sweet

- Weltweit verbreitete und beliebte Sorte
- Ovale und hellgrüne Früchte. Hohes Fruchtgewicht: 5 – 8 kg
- Aromatisches, hellrotes Fruchtfleisch
- Gute Resistenz gegen Blattfäule und andere Pilzkrankheiten
- 1,5 – 2 qm pro Pflanze

Zuckermelone (*Cucumis melo*)

1. Honigmelone
2. Netzmelone (inkl. Galiamelone)
3. Cantaloupemelone (inkl. Charentais)
4. Futoromelone
5. Koreamelone

Wie der Name schon verrät ist die Zuckermelone besonders süß.



Beliebte Sorten für den Anbau sind:
Giallo Canaria 3

- Gelbe kanarische Honigmelone
- Ovale und gelbe Früchte
- Weisses und süßes Fruchtfleisch
- 1,5 qm pro Pflanze

Bari F1

- Cantaloupe-Melone
- Runde Früchte mit orangem Fruchtfleisch und grauer Schale
- Sehr aromatisch
- 1 – 2 qm pro Pflanze

Hales Best

- Netzmelone
- Runde Früchte mit weiß-grauer Netzstruktur als Schale
- Oranges bis rotes Fruchtfleisch
- 1 – 2 qm pro Pflanze

Stellio F1

- Charentais-Melone
- Runde, graue Früchte
- Stark duftend
- 1 – 2 qm pro Pflanze



Bildquelle: "Pixabay"

Textquelle: www.planturagarden.de

Quelle: "Google KI" "MDR.de" "Wikipedia" Bilder: Pixabay



Ausflug unserer Freiwilligen

Am Dienstag 9. Juni um 07.30 Uhr verliessen 45 freiwillige Mitarbeitende mit ihrer Leiterin Sabrina Aguaron in einem Car der Firma Heini den Wiesengrund. Das Wetter war grau, die Wolken hingen tief und es war eher kühl. Das konnte aber unsere gute Laune und der Freude auf einen tollen Ausflug nichts abtun. Wir freuten uns auf unsere gemeinsamen Erlebnisse und die Gemeinschaft miteinander.

Wie immer um diese Tageszeit, fuhren wir zuerst im Stau auf der Autobahn Richtung Zürich.

Schon bald aber ging es zügig nach Zürich und durch das «Säuliamt» Richtung Luzern.

Unser erstes Ziel war die «Aeschbach Chocolatier», eine Schokoladenfabrik in Root/LU.

Ein Paradies und Schlaraffenland für Schoggiliebhaber. Die Firma ist ein Familienunternehmen und wurde 1972 in Zug in einem kleinen Schopf gegründet. Der damals gelernte Confiseur Charles Aeschbach begann zusammen mit seiner Frau die ersten süssen Spezialitäten an ausgewählte Fachhändler zu liefern. 1976 eröffneten sie in Zug eine «Chocolatier Boutique».

1978 zogen sie nach Cham um mehr Platz für die Produktion zu haben. Da begann auch die Zusammenarbeit mit dem Heimatschutz und Pro Natura zur Produktion des legendären Schoggitalers.

Nach 25 Jahren übernahm 2003 Markus Aeschbach die Firma und eröffnete im Jahr 2011 den grossen Neubau in Root/LU.

2014 wurde die Erlebniswelt, das «Choco Droma» aufgebaut. Diese Erlebniswelt ist wie ein «Lehrpfad» und zeigt



die ganze Produktion von der Kakao-bohne über alle Stufen der Verarbeitung bis zum fertigen Produkt. Immer wieder konnte man auf diesem Rundgang in die verschiedenen Produktionsräume sehen, wo an Fließbänder die einzelnen Produkte hergestellt werden, bis hin zur

Verpackung der verschiedenen Kreationen wie Praline, Truffles, Schokoladentiere etc.

Vieles geschieht in Handarbeit. Viele dieser süssen Köstlichkeiten werden an Privatfirmen geliefert, z.B. der Fluggesellschaft Swiss. Alles ist aber auch über den Onlinehandel erhältlich. Die vielfältigen Produkte können im hauseigenen Laden bestaunt und gekauft werden. Eine Spezialität sind diverse Tiere aus Schoggi, z.B. Kühe, Mäuse, Elefanten, Schildkröten, Katzen, Hunde etc. Alle eigentlich viel zu schön um gegessen zu werden.

Man spürt eine grosse Leidenschaft und Passion für die Herstellung von wirklich auserlesenen, schönen und feinen Köstlichkeiten. Während dem ganzen Rundgang konnte man verschiedene Schokoladensorten probieren, von weisser bis hin zu ganz dunklen Sorten.

Nach dem Rundgang, einem Kaffee und Gipfeli, ging unsere Reise weiter nach Art Goldau zur Talstation der Zahnradbahn, die uns auf die Rigi transportieren soll.

Trotz dichtem Nebel konnten wir aber sehr viel von der herrlichen Natur beobachten. Da gab es wunderschöne Wasserfälle, Wiesen mit vielen Blumen, sogar die seltene Feldorchidee «Frauen-

schuh» war zu sehen. Daneben vielfältige Wälder und schroffe steile Felswände- Um all diese Schönheiten sehen zu können, mussten wir fleissig die angelaufenen Fenster abwischen oder die Fenster öffnen.



Die Rigi wird die «Königin der Berge» genannt, weil bei schönem Wetter ein atemberaubendes Panorama von 360 ° Grad zu sehen ist. Man hat die Aussicht auf drei Seen, den Zuger- den Vierwaldstätter- und den Lauerzersee. Zudem sieht man auf der einen Seite die Berneralpen und auf der anderen Seite bis hin zum Schwarzwald. Das alles mussten wir uns jetzt vor unserem inneren Auge vorstellen.

Der Name Rigi stammt aus dem Altdeutschen und bedeutet horizontale Schichtung, Streifen, Band. Die Felsvorsprünge und die Grasstreifen sind horizontal angelegt.

Rigikulm liegt auf 1797 m über Meer.

Eigentlich sollten wir unser Mittagessen auf der Terrasse einnehmen, da dies nicht möglich war, wurden wir belohnt mit einem Essen in einem wunderschönen Saal mit grossen Spiegeln und Leuchtern und prachtvollen Vorhängen. Runde Tische mit jeweils fünf Stühlen waren weiss aufgedeckt für uns. Das Essen war sehr fein und schön angerichtet und wurde sehr zuvorkommend serviert. Bald war der Nebel vergessen und wir waren vertieft im Geniessen und was besonders schön ist an so einer Reise, man hat Zeit für Gespräche, sich auszutauschen, sich besser kennen zu lernen und Gemeinschaft zu pflegen. Nur all zu rasch war die Zeit vergangen und es ging zurück nach Art Goldau, diesmal in einem Oldtimer Wagen.

Auf der Rückreise erzählte uns der Carchauffeur, dass es in der Umgebung von Art Goldau eine grosse Vielfalt von südlichen Eidechsen gäbe. Früher wurden die Güterzüge aus dem Tessin in Art Goldau umgeladen. Eidechsen aus dem Tessin, die als blinde Passagiere mitreisten, kamen dann ins Freie und verbreiteten sich in der Umgebung. Auf der Rückreise hellte der Himmel immer mehr auf, wir konnten eine schöne Abendstimmung geniessen und kamen kurz vor 18.00 Uhr wohlbehalten, reich beschenkt und müde im Wiesengrund

an. Hätten wir all die eingekauften Schokoladen beim Eingang zum Wiesengrund verzollen müssen, hätte das ein beträchtlichen Betrag ergeben. Ein ganz herzlicher Dank geht an unsere tolle Leiterin Sabrina Aguaron für die Organisation dieser schönen Reise aber auch an die Leitung des SZW für den grosszügigen Ausflug geht unser Dank.

Elisabeth Fankhauser
Freiwillige Mitarbeiterin





Der Name

Text von Seraina Bisang

Wenn ich bei Ihnen im Wiesengrund bin, höre ich immer staunend, wie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Bewohnerinnen und Bewohner einander mit Namen ansprechen und nicht nur Hallo oder sonst etwas Anonymes sagen im Vorübergehen. Ein Zeichen, dass man einander schätzt, dass man in Kontakt ist miteinander. Ein persönliches Zeichen der Anerkennung. Denn nennt uns jemand beim Namen, sind wir wirklich gemeint. Der Name schafft Gemeinschaft.

Klar, manchmal vergisst man den Namen einer Person, man schämt sich, doch es kann passieren. Nicht alle haben ein gutes Namensgedächtnis. Eltern geben sich viel Mühe, für ihr Kind den Vornamen zu wählen. Soll der Name eine Familientradition weiterführen? Derselbe sein wie ihn schon die Urgrosseltern und Grosseltern trugen? Soll der Name eine spezielle Bedeutung haben, zum Beispiel ein Name aus der Bibel? Soll er einen Wunsch der Eltern ausdrücken, zum Beispiel der Name einer Schauspielerin, eines Bundesrates? Einer Sängerin?

Ich denke an meinem Vornamen, Seraina, die Heitere. Ein urromanischer

Name aus dem Engadin, der Heimat meines Vaters. Wollten meine Eltern ein fröhliches Kind? Nomen est Omen? Wurde ich fröhlich durch die Bedeutung des Namens, oder war ich es einfach von Natur aus? Lauter Geheimnisse. Hauptsache, der Name gefällt und bedeutet der Trägerin, dem Träger etwas, denn man trägt ihn ein Leben lang. Und es gibt ja auch die Spitznamen. Mancher Spitzname ehrt die Person, die ihn trägt. Man freut sich daran. Mancher Spitzname ist aber auch verächtlich und verletzend. So hörte ich manchmal hinter meinem Rücken die Jugendlichen kichern: «Bisang – Beisszange». Man steht da heiter drüber. Ein Kind sagt bevor es sprechen kann «da» und zeigt auf den Teddy. Da! Mit der Zeit lernt es: Das ist ein Teddybär. Und er bekommt einen Namen. Es gibt das Bäbi, es gibt Tiere, es gibt Häuser... etc. Durch die Benennung der Dinge erhält seine Welt eine Ordnung. Alles, was wir benennen, geht uns etwas an, gehört zu unserer Welt: Unser Wissen, unsere Gefühle, was auf der Welt geschieht, die Menschen, mit denen wir unser Leben teilen.

Man weiss, dass wir in einem anderen Land erst so richtig heimisch werden, wenn wir die Sprache, die gesprochen wird, verstehen und sprechen können. Es erleichtert auch, wenn Tatsachen beim Namen genannt werden. Zum Beispiel eine Krankheit. Auch schwerste Tatsachen können wir besser ertragen, wenn sie ausgesprochen sind.

Und doch gibt es Momente, da sind wir sprachlos. Sprachlos vor Schmerz, vor Angst, vor Traurigkeit vor Entsetzen. Wir sprechen dann von namenlosem Elend. Dann sind Tränen die Sprache die uns hilft.

«Tränen sind für den Menschen wie Wasser für die Fische» sagt der Dichter G. Flaubert. Lebenswichtig.

Umgekehrt: Wenn wir ganz glücklich sind, dann lachen und hüpfen wir. Es gibt Wunderbares, da können wir nur staunen, es braucht keine Worte.

«Lächeln», heisst es. Lachen ebenso lebenswichtig.

Manchmal ist der kürzeste Weg ein fester Händedruck, eine Umarmung. Jedes Wort wäre zu viel.

Und doch ist es wunderbar, dass wir miteinander sprechen können. Wenn wir darüber sprechen können, was uns

plagt oder freut. Wenn uns zugehört wird und wir Worte geschenkt bekommen, die uns Wohltun und Kraft geben.

Es gäbe ja noch viel zu sagen. Nur noch etwas:

Eben dieses winzige Wort, ein Wunderwort, ein kraftvolles Wort: Ja.

Es ist ein mutmachendes Wort in unserem Herzen:

«Wenn es Freude ist, und wenn es Sorge ist: Ich sage Ja.»



Häsch gwüsst?

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner

Die Rezeption ist auch das Fundbüro vom Seniorenzentrum Wiesengrund.

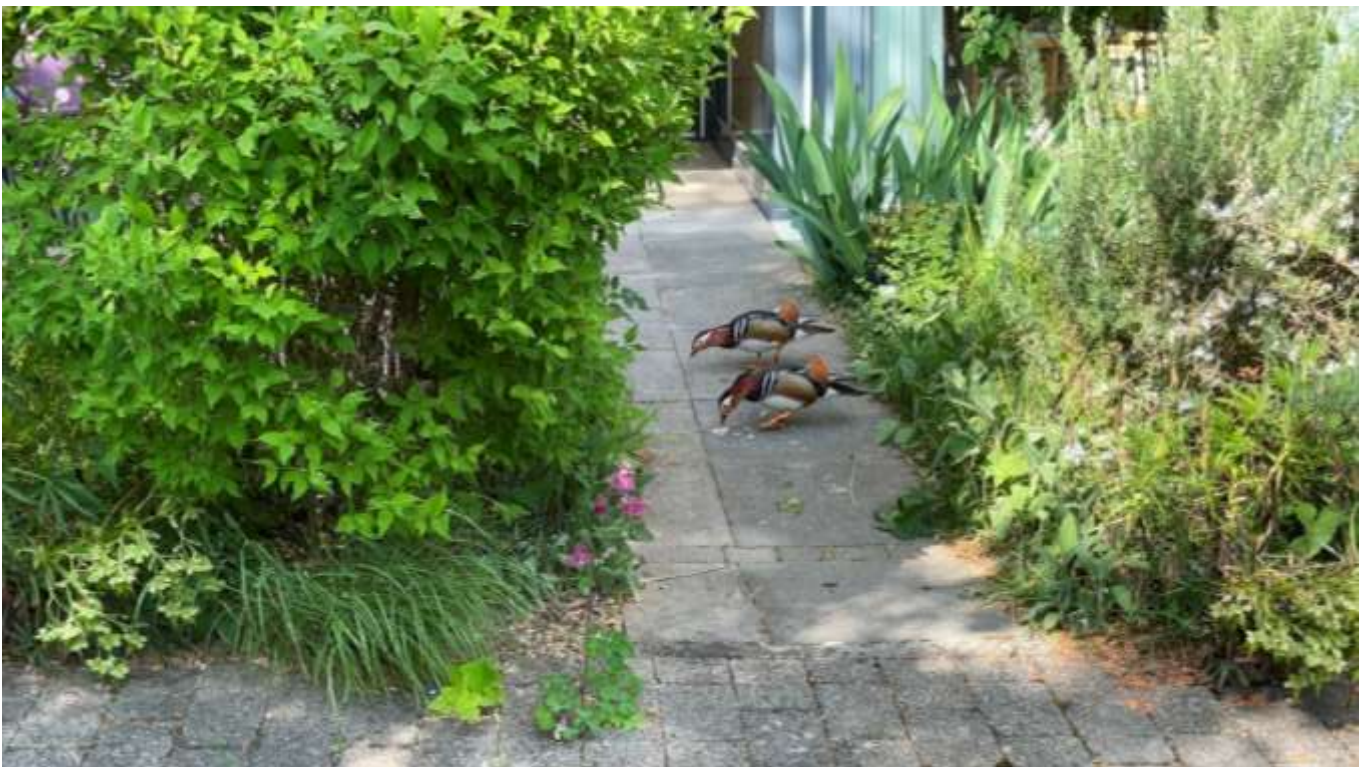
Vermissen Sie etwas? Kommen Sie bitte bei uns vorbei, vielleicht werden Sie bei uns fündig!

Haben Sie etwas gefunden? Wir nehmen es Ihnen gerne ab und suchen den Besitzer oder die Besitzerin. Herzlichen Dank für Ihre Bemühungen.

Zum Schmunzeln...

Entenbesuch im Garten am 5.5.2026

Wo diese wohl herkommen? Der Brunnen wurde zum Baden in Beschlag genommen.



Einladung

1. August-Feier 2026

- 9.30 Uhr** **Apéro und Eröffnung mit der Kapelle Wasewachser**
- 10.30 Uhr** **Kleines Intermezzo zum Nationalfeiertag**
- 11.30 Uhr** **Mittagessen mit Dessert und Kaffee**
- bis 13 Uhr** **Musik mit der Kapelle Wasewachser**

ALLE SIND HERZLICH
EINGELADEN
SCHÖN, SIND
SIE MIT DABEI!

Seniorenzentrum Wiesengrund, Wülflingerstrasse 7, 8400 Winterthur,
052 264 54 54 , info@sz-wiesengrund.ch

Des Rätsels Lösung



Quiz Nr. 100:



Ausblick von der Rigi aufs Nebelmeer

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9
W	A	R	M	F	R	O	N	T

Schlusspunkt



Impressum

Seniorenzentrum Wiesengrund
Wülflingerstrasse 7, 8400 Winterthur

Tel. 052 264 54 54

Homepage www.seniorenzentrum-wiesengrund.ch
E-Mail info@sz-wiesengrund.ch

Bank ZKB, CH-8010 ZUERICH
IBAN CH44 0070 0110 0073 5251 6

PostFinance CH57 0900 0000 8400 8760 2

Institutionsleitung Cora Serafini

Sie freuen sich jeden Monat aufs Neue, unsere *Öisi Ziitig* zu lesen und möchten diese finanziell unterstützen?

Dies können Sie gerne mittels eines der nebenstehenden QR-Codes tun. Bitte geben Sie dabei den Verwendungszweck „Öisi Ziitg“ an.



IBAN – QR – Code

Bitte mit Bank-App scannen und unter Bemerkungen den Verwendungszweck angeben



TWINT – QR – Code

Bitte mit Twint-App scannen und unter Kommentar den Verwendungszweck angeben.